

De-Mail kommt ab 2010

Wie sicher ist das neue System?



■ Das fragt PRPraxis einen Experten.

Bastian Dietz beschäftigt sich als Referent für Interne Kommunikation beim

Bayerischen Jugendring mit dem Thema. Und er ist skeptisch. Die Euphorie aus Teilen von Politik und Wirtschaft hinsichtlich Transparenz und Sicherheit sieht er kritischer, als es in den Medien größtenteils beschrieben wird. Hier sagt er Ihnen, wo er die Fallstricke sieht.

Beim Stichwort „De-Mail“ scheiden sich die Geister. Es herrscht Uneinigkeit – auch in der Politik. Warum?

Es ist unstrittig, dass die Kommunikation im Internetzeitalter einfacher werden muss. Unter dem Stichwort „E-Government“ gibt es dafür zum Beispiel zahlreiche Ideen, von der Beantragung eines Anwohnerparkausweises über die Ummeldung eines Kfz bis hin zum Widerspruch in einem Rentenverfahren.

Warum muss man sich hierfür oft einen ganzen Tag Urlaub nehmen, wenn es mit einer E-Mail auch getan wäre? Denn die Kommunikationsdaten sind bei Sender und Empfänger abgespeichert. De-Mail geht aber einen Schritt weiter: Eine dritte Stelle, die den De-Mail-Service betreibt, wird eingebunden, kennt Absender und Empfänger sowie den Inhalt der Kommunikation.

Was kritisieren Datenschützer, was kritisieren Sie?

Die Hauptkritik ist, dass zwischen Sender und Empfänger eine dritte Stelle geschaltet wird. Geplant ist, dass sich verschiedene Provider vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik als De-Mail-Betreiber akkreditieren lassen können. Hier entsteht eine „Datenschutz-Sollbruchstelle“.

Daneben wird befürchtet, dass staatliche Stellen De-Mail zur Kommunikation vorschreiben, wie wir das vom ELSTER-Verfahren her kennen.

Und wo und wann ist der Einsatz von De-Mail sinnvoll?

Es gibt viele Fälle, in denen ich die Inhalte meiner E-Mail-Kommunikation schützen möchte, beispielsweise beim Versand von Bewerbungen, von Bankunterlagen, dem Rentenantrag. In all diesen Fällen bräuchte ich aber keine De-Mail, denn es gibt seit Jahren gute Verfahren, wie beispielsweise Pretty Good Privacy (PGP), die eine weitgehend vertrauliche Kommunikation ermöglichen. Interessanter ist es, wenn es darum geht, Dokumente online rechtsverbindlich zu machen. Dies ist aber nicht unbedingt eine Frage der Technik, sondern eine der Gesetzgebung.

Wo genau sehen Sie Gefahren, dass Daten und Informationen missbraucht werden können?

Viele befürchten einen Missbrauch staatlicher Stellen, die mit Vorratsdatenspeicherung, Bundestrojaner und Kfz-Kennzeichen-

Scanning bereits bei der Hand sind. Aber auch Versicherungen oder Banken interessieren sich z. B. für Rating-Zwecke für persönliche Daten. Der Bereich der Wirtschaftsspionage – vor allem im Mittelstand – wird stets unterschätzt.

Wie wird das Sicherheitsniveau aussehen?

Die De-Mail-Anbieter müssen bestimmte Standards einhalten und werden vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik akkreditiert. Wer eine De-Mail-Adresse nutzen möchte, weist seine Identität bei Banken oder Postämtern nach und erhält dann vom De-Mail-Anbieter seine Adresse. Nutzer werden sich beim De-Mail-Dienst mit Nutzernamen und Passwort anmelden. Dabei ist das Sicherheitsniveau der De-Mail-Adresse einstellbar. So kann ich einfache Mails an Freunde in der niedrigsten Stufe versenden, für eine Mail an die Bank benötige ich aber eine höhere Sicherheitsstufe und muss beispielsweise eine TAN-Nummer zusätzlich eingeben. Habe ich aber an meinem Rechner Sicherheitsprobleme durch Viren, Spyware, Lücken in meinem Browser oder fängt jemand meine SMS ab, ist die De-Mail genauso unsicher wie aktuelle Verfahren.

Was lernen wir im Vorfeld daraus?

Gerade startet der De-Mail-Großversuch in Friedrichshafen und ich bin gespannt, was wir daraus lernen werden. Persönlich glaube ich aber, dass das System zu kompliziert gedacht ist. Ein Extrembeispiel: In den USA reicht als Autorisierung bei manchen Unternehmen ein Facebook-Account mit mehr als 1.000 Kontakten.

Bastian Dietz info@bastian-dietz.de

ist Referent für Interne Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit beim Bayerischen Jugendring K.d.ö.R.; weitere Informationen unter www.politikmaschine.de.

IMPRESSUM ISSN: 1860-563X

„PRPraxis“ unterstützt die Verantwortlichen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmenskommunikation, PR und Sponsoring im Unternehmen dabei, • öffentlichkeitswirksame Ideen und zukunftsweisende Trends für Ihre Pressearbeit zu finden, • mittelfristige Konzepte und langfristige Strategien zu erstellen, • überzeugende Reden zu verfassen und • das Internet als Medium der Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen, um • die Bekanntheit, das Image und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens spürbar zu erhöhen, • die interne Kommunikation nachhaltig zu verbessern sowie • die eigene Position innerhalb des Unternehmens zu festigen und auszubauen. „PRPraxis“ bietet hierfür erfolgserprobte Tipps, fundierte Techniken und persönliche Empfehlungen sowie konkrete Anleitungen – sowohl für die tägliche Arbeit als auch für die konzeptionelle Ausrichtung des Unternehmens.

„PRPraxis“ erscheint 12-mal im Jahr (zzgl. 2–4 Themenhefte) im Fachverlag für Marketing & Trendinformationen, einem Verlagsbereich der VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Theodor-Heuss-Str. 2–4, 53177 Bonn (Postfach: 53095 Bonn); Tel.: (02 28) 9 55 01 50, Fax: (02 28) 35 97 10, Redaktionshotline für Abonnenten: Tel.: (01 72) 3 05 60 58 (Mo.–Fr. 8.00–10.00 Uhr); E-Mail: redaktion@prpraxis.de

Alle Beiträge werden mit großer Sorgfalt recherchiert. Dennoch ist eine Haftung – auch für telefonische Auskünfte – ausgeschlossen.

Chefredakteurin: Gaby Borgmann (v. i. S. d. P.), Berlin; Satz: Deinzer Grafik, Hamburg; Herausgeber: Frank Toscha, Bonn; Produktleitung: Konstantin von Leoprechting, Bonn; Herstellungsleitung: Dipl.-Ing. Monika Graf, Bonn; Herstellung: Sebastian Gerber, Bonn; Druck: Weinmann Druck GmbH, Hockenheim-Talhaus; E-Mail: info@vnr.de; Internet: www.prpraxis.de.

© Copyright 2009 by VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Amtsgericht Bonn, HRB 8165, Vorstand: Helmut Graf Bonn · Berlin · Salzburg · Zürich · Warschau · Bukarest · Moskau · London · Manchester · Madrid · Johannesburg

Anmerkung der Redaktion:

Nachdem wir in der April-Ausgabe 2009 von „PR-Praxis“ über die Vorteile von De-Mail berichtet haben, ist es uns nun wichtig, bei fortschreitendem Projektverlauf auch eine kritische Meinung abzdrukken. Wir halten Sie über die Ergebnisse des Projekts auf dem Laufendem.